Iris Derungs (1947-2008)

Autor(en): **Clavadetscher, Urs**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2008)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Iris Derungs (1947–2008)

Am 26. Februar 2008 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin Iris Derungs nach langer, schwerer Krankheit. Iris wurde am 10. August 1947 in Basel geboren, wo sie auch ihre Jugendjahre verbrachte, bevor sie nach Trin umzog. Ihre Lehre als Fotografin absolvierte sie bei Foto Caspar in Chur. Mit ihrem Lehrmeister Martin Caspar verband sie bis zu seinem Tod eine grosse Verbundenheit. 1969 arbeitete Iris zum ersten Mal beim Archäologischen Dienst als Ausgräberin und Fotografin auf der Ausgrabung Markthallenplatz in Chur. Iris zog es immer wieder in die weite Welt. In den siebziger Jahren begleitete sie den Briten Shane Acton (1947–2002) auf einer Teiletappe seiner Weltumsegelung. Mit dem Archäologischen Institut der Universität Zürich beteiligte sie sich als Fotografin an den Ausgrabungen auf dem Monte Iato (San Cipirello/San Giuseppe) auf Sizilien.

Nach ihrer Rückkehr lernte Iris im Herbst 1980 ihren Mann Armin Dermon kennen, der sie bis zu ihrem Lebensende begleitete.

Ab 1981 war sie als Fotografin und Zeichnerin an den Ausgrabungen im Kloster St. Martin in Disentis/Mustér beteiligt. 1983 erhielt Iris eine feste Anstellung als Fotografin beim Archäologischen Dienst, dem sie bis zu ihrem Lebensende treu blieb. Die grosse Stärke von Iris lag in ihrer Fähigkeit, Schönheit und Inhalte ohne Effekthascherei zu vermitteln. Dies zeigte sich in der von ihr 1992 gestalteten Ausstellung *Archäologie in Graubünden* zum 25-jährigen Bestehen des Archäologischen Dienstes im Rätischen Museum Chur.

Eine besondere Leidenschaft von Iris galt der Arbeit im Kloster St. Martin in Disentis/Mustér. Jahre lang arbeitete sie zusammen mit Walter Studer an der Erforschung der frühmittelalterlichen Stuckaturfragmente. Walter Studer beschreibt ihre Zusammenarbeit folgendermassen: «Iris Derungs war meine langjährige und sehr erfolgreiche Mitarbeiterin in Disentis, die meine Begeisterung für das nur schwer zugängliche aber höchst interessante Disentiser Fundgut teilte. Die konzentrierte und jahrelange Arbeit im Bereich frühchristlicher transzendenter Bildwelten, in denen Antworten auf die elementar menschlichen Fragen nach den letzten Dingen und nach Gott formuliert sind, hat uns beide von Anfang an über das Wissenschaftliche hinaus berührt. In freundschaftlicher Verbundenheit danke ich Iris und ihrem Mann Armin für manches schöne und wichtige Gespräch und für manches gemeinsame Schweigen. Ich werde immer gerne an Iris denken.»

Die 2005 im Rätischen Museum Chur eröffnete Ausstellung *Byzanz in Disentis* zeigte erste Ergebnisse dieser langjährigen Arbeit. Mit viel Feingefühl hat Iris eine Ausstellung geschaffen, die durch ihre geheimnisvolle Stimmung bestach und noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Einen langersehnten Wunsch erfüllten sich Iris und Armin mit dem Erwerb ihres Hauses in Felsberg. Mit grossem Einfühlungsvermögen und untrüglichem Gespür für Echtheit gestalteten sie ihr Zuhause. Dieses Einfühlungsvermögen galt auch den Menschen. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Iris im Archäologischen Dienst immer wieder zur Integrationsperson wurde, bei der man Rat und Trost suchte.

Ihr kleiner Garten hinter dem Haus war ihr ganzer Stolz. Auf wenigen Quadratmetern hat Iris ein kleines Paradies geschaffen, in dem sie ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.

Urs Clavadetscher